

Prof. Dr. Alfred Toth

Numerierung nicht-konnexer Systeme

1. Nummern stellen innerhalb der in Toth (2015) definierten semiotischen Zahlenhierarchie

Zahl := (M)

↓

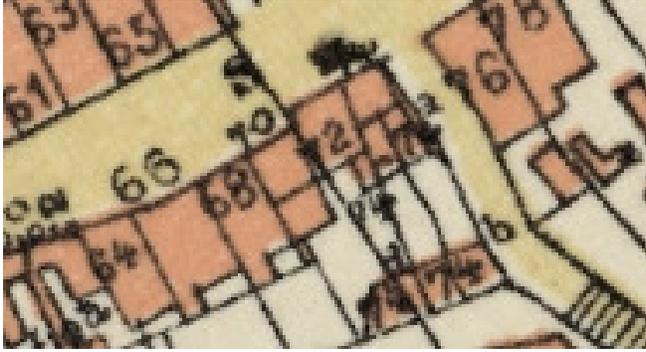
Anzahl:= (M → (M → O))

↓

Nummer:= (M → ((M → O) → (M → O → I)))

diejenige von Form von Zahlen mit vollständigem Zeichenanteil dar. Aus diesem Grunde können auch Nummern, anders als reine Zahlen und als Anzahlen, durch kartesische Multiplikation aus zwei verschiedenen Mittelrepertoires, z.B. $P = (1, 2, 3, \dots)$ und $Q = (a, b, c, \dots)$, d.h. als $Nu \subset P \times Q$, mitteltheoretisch bezeichnet werden. Soweit ist dies zwar nicht außergewöhnlich, denn z.B. bekommen Systeme, die nicht horizontal, sondern orthogonal gleichortig sind, Mittelbezüge aus Q zur determinierenden Differentiation (z.B. ein hinter einem Haus der Nummer 89 gebautes Haus mit der Nummer 89a). Im folgenden Fall haben wir es allerdings mit einem System aus nicht-konnexen Teilsystemen zu tun, die den Status von Systemen haben und daher durch $Nu \subset P \times Q$ und also nicht nur durch $Nu \subset P$ numeriert werden. Noch merkwürdiger ist, daß diese Diskonnexität bei gleicher Teilmengenschaft zu $S^* = [S, U, E]$ zu mehracher Umnumerierung, sowohl was den Zahlenanteil des Mittelrepertoires P als auch was denjenigen des Mittelrepertoires Q betrifft, geführt hat.

2. 1891 ist das System zur Rechten von Linsebühlstraße Nr. 72 (9000 St. Gallen) nicht numeriert, die dahinter befindlichen Systeme sind als 74 und 74 a numeriert, d.h. es wird gegen das einzige, von den Zahlen via Zahlenanteil auch bei Nummern noch gültige Linearitätsprinzip, das aus dem Nachfolgeprinzip der Peanozahlen folgt, verstoßen.



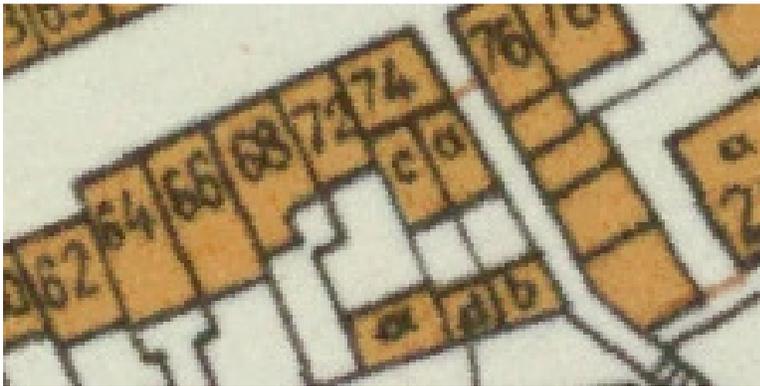
1903 gibt es keine Überlappung zwischen den Häusern der Vorder- und denjenigen der Hinterzeile mehr. Nr. 74 ist nun das Eckhaus an der Linsebühlstraße und dem Dreilindengäßlein. Kongruent dazu sind der Nr. 74 jedoch zwei ontisch differente Hinterhäuser, welche beide die Nr. 74a tragen, adjazent. Damit wird außerdem gegen die Bijektion von Nummern auf die Referenzobjekte ihrer Zeichenanteile verstoßen. Noch merkwürdiger sind die ihnen diskonnexen Systeme Nrn. 72a, 74a und 74b, die nicht etwa nach der südlich anschließenden Referenzumgebung der Speicherstraße, sondern ebenfalls nach der Linsebühlstraße numeriert sind. Es gibt somit außerdem nun drei Systeme der gleichen Numerierung (Nr. 74a).



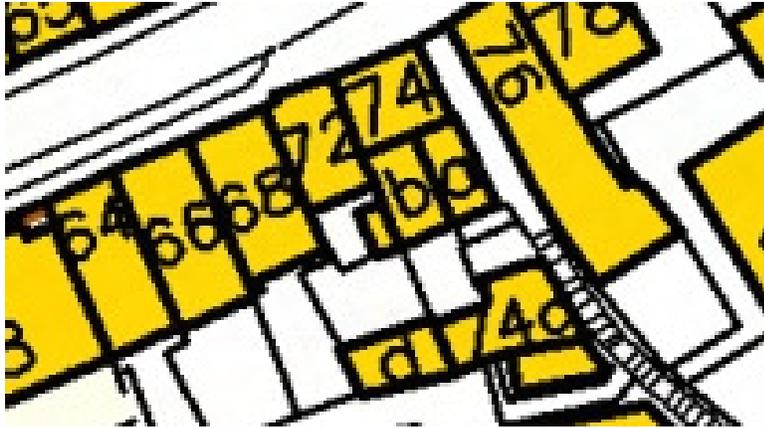
Vor 1903 geschieht erneut etwas Merkwürdiges: Die erwähnte Nicht-Bijektion wird aufgehoben, insofern die beiden vorderen gleich-numerierten Systeme Nr. 74a nun zu den Nrn. 74a und 74c umnumeriert werden.



Wie man besser auf dem Plan von 1964 erkennt, sind die vorherigen Nrn. 72a, 74a und 74b ferner zu (Nr. 72?)a, (Nr. 74?)d und (Nr. 74?) b umnummeriert, wobei die Ordnungen $\langle a, b \rangle$ und $\langle c, d \rangle$, wiederum gegen das Linearitätsprinzip des Zahlenanteils der Nummern verstoßend orthogonal geordnet sind, d.h. entlang des Dreilindengäßchens, das allerdings gar nicht das Referenzsystem des Zeichenanteils der Nummern ist, sondern dieses ist nach wie vor die Linsebühlstraße.



Doch damit nicht genug: Zwischen 1964 und 2001 findet erneut eine Umnummerierung insofern statt, als Nr. 74c zu 74b wird, während Nr. 74a konstant ist. Allerdings wird ebenfalls Nr. 74b zu 74c, während Nr. 74b wiederum bleibt.



Literatur

Toth, Alfred, Das Diskontinuum von Nummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

2.6.2015